

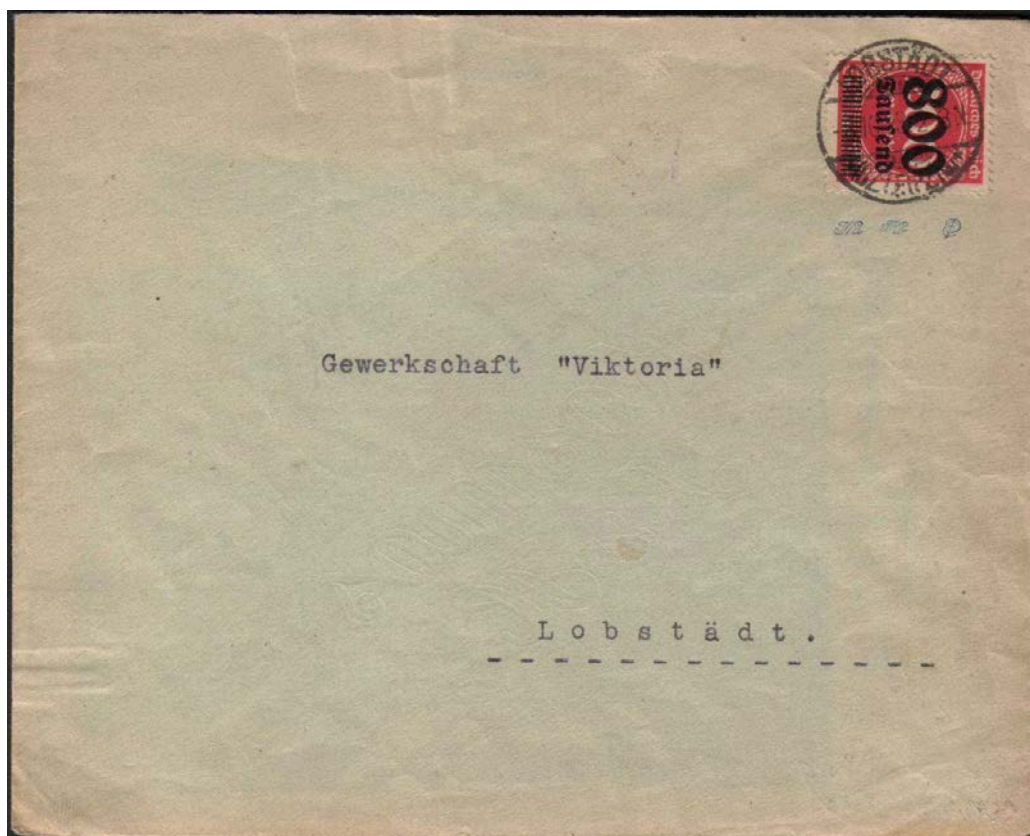
800.000 Mark war das Standardporto für Ortsbriefe bis 20g, von denen hier einige gezeigt werden.



Ortsbrief bis 20g, 301, 9.10.23 (PP-Letztag)

BT

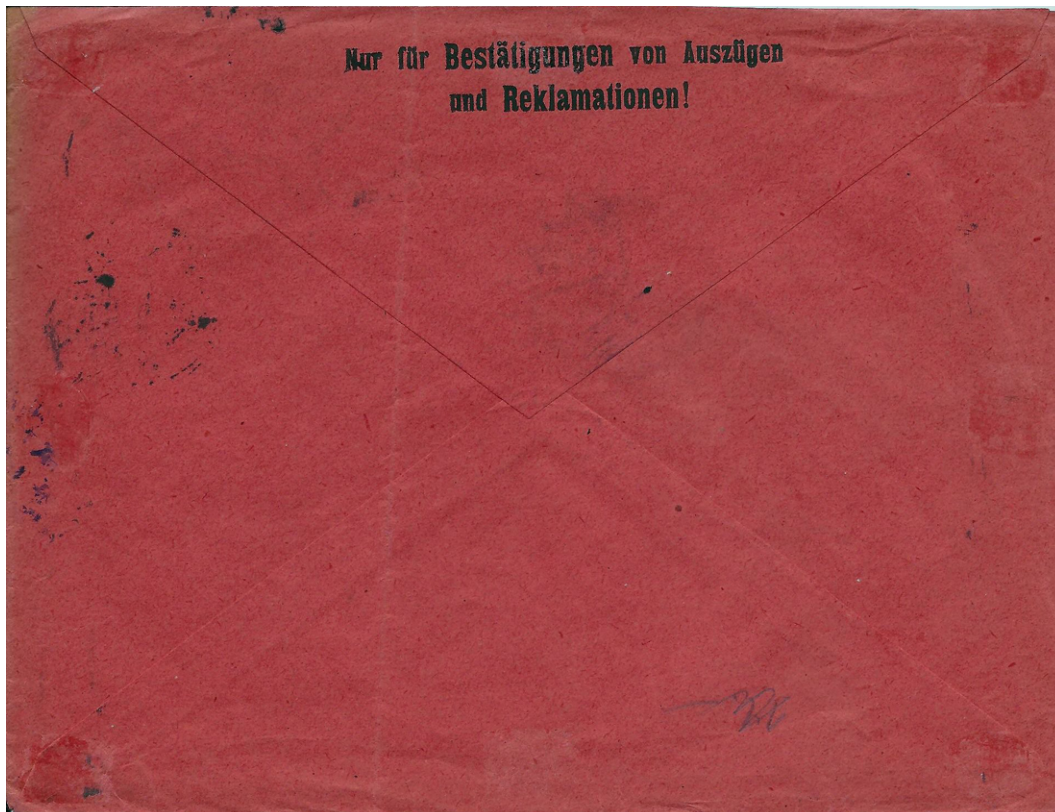
Der nachstehende Ortsbrief wurde noch in Kommission von den Altmeistern Nawrocki, Kobold und Peschl geprüft und in das damalige Seltenheitsverzeichnis aufgenommen, denn eine Einzelfrankatur der MiNr. 303 darf man schon als Rarität ansehen.



Ortsbrief bis 20g, 1x303, 8.10.23

BS

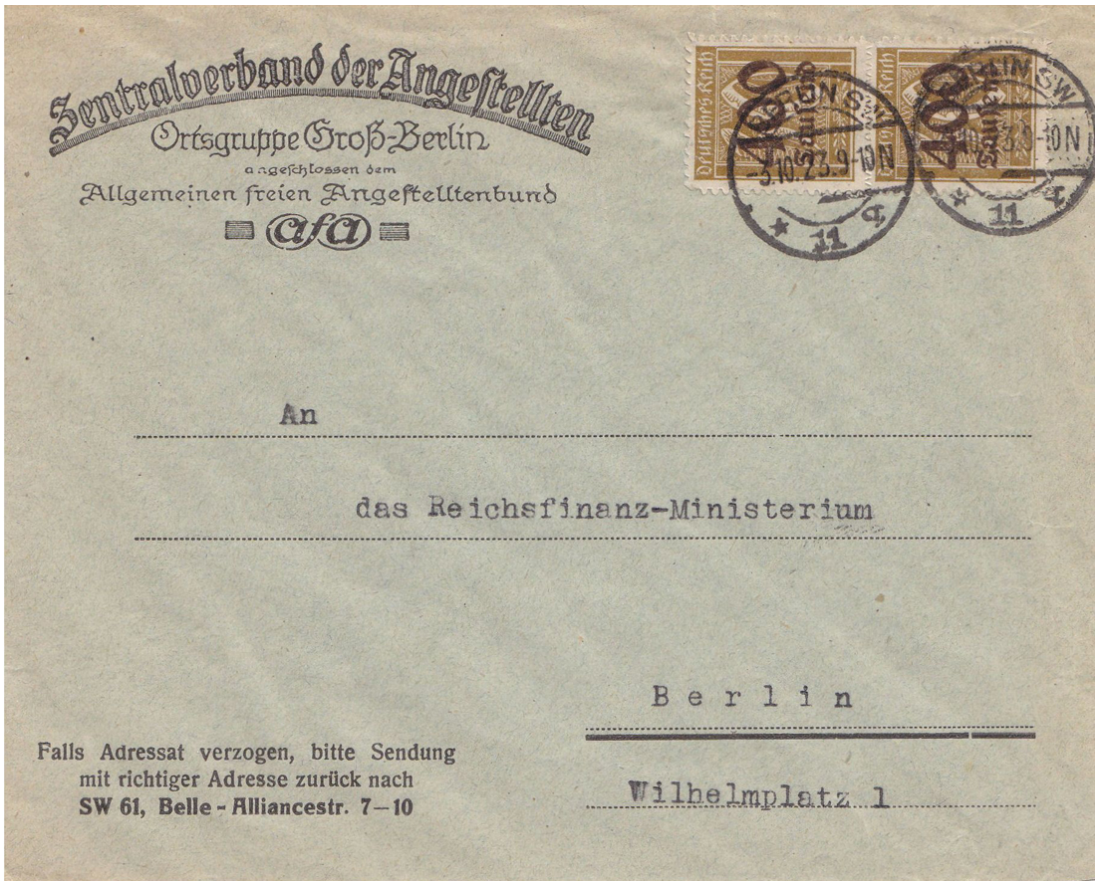
Hier ging es anscheinend um streng vertrauliche Angelegenheiten im Bankensektor.



Ortsbrief bis 20g, 275a + 3x295, 1.10.23 (PP-Erstag)

EDS

(PP-Erstag)



Ortsbrief bis 20g, 2x299, 3.10.23

BS

Auch hier wiederum Beispiele für den Aufbrauch „kleiner“ Wertstufen.



Ortsbrief bis 20g, 11x275a + 295, 6.10.23

HM



Ortsbrief bis 20g, 16x275a, 3.10.23

HM

Für eingeschriebene Briefe war dann zusätzlich die Einschreibgebühr von 2 Millionen Mark fällig.



HM

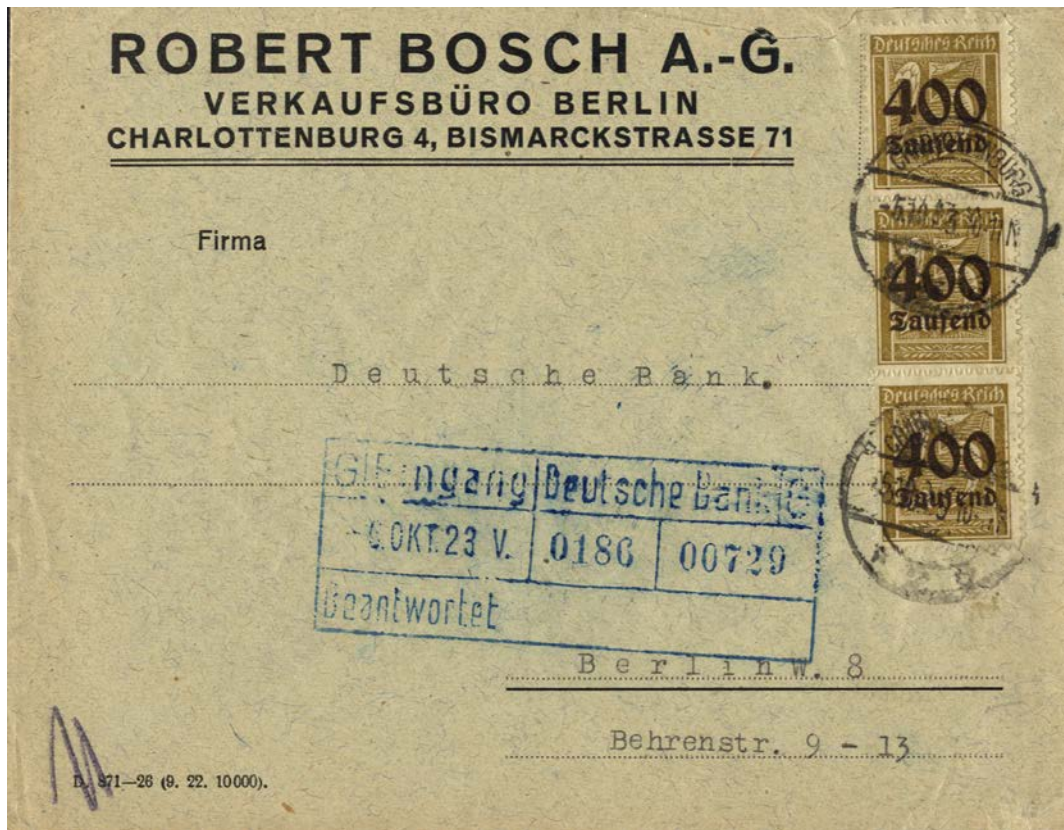
R-Ortsbrief bis 20g, 4x290 + 3x304, 4.10.23



HM

R-Ortsbrief bis 20g, 302 + 312A, 4.10.23

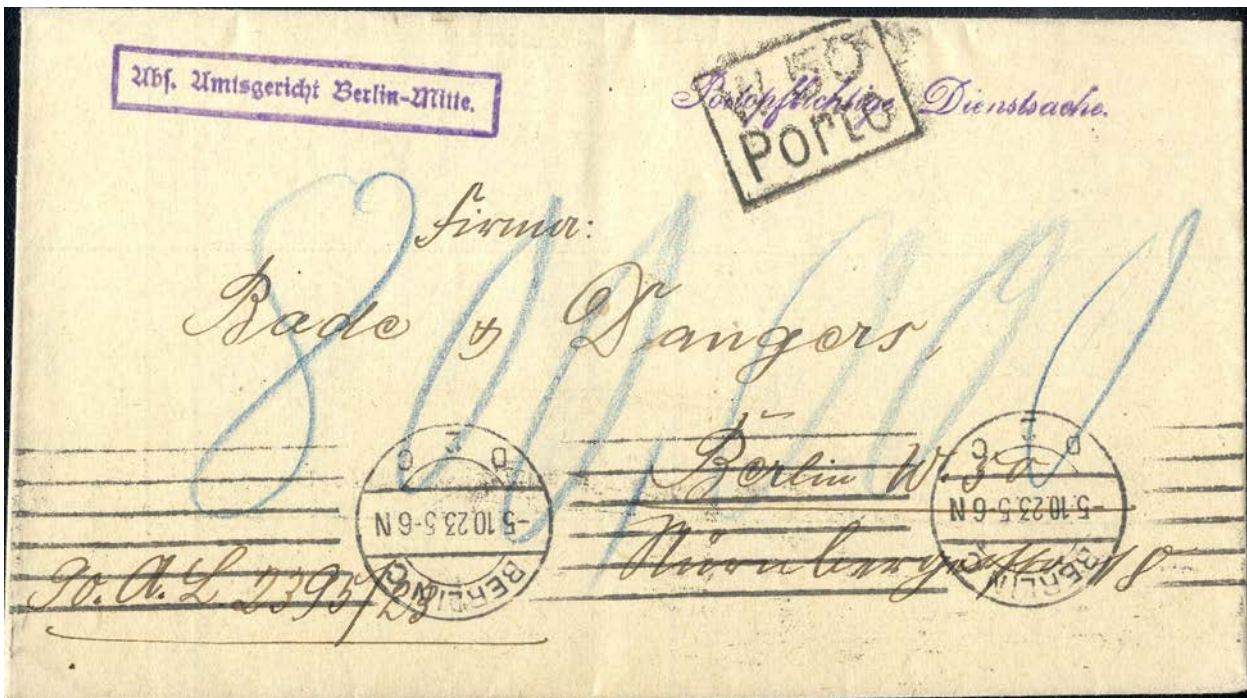
Etwas teurer wurde es für Ortsbriefe der 2. Gewichtstufe bis 100g, denn der kostete 1,2 Millionen Mark.



Ortsbrief bis 100g, 3x298, 5.10.23

HM

Teuer wurde es für den Empfänger, wenn kein Porto entrichtet worden ist. Üblicherweise wurde in solchen Fällen der 1½-fache Betrag als Nachporto erhoben. Bei portopflichtigen Dienstsachen begnügte man sich jedoch mit dem normalen Portosatz.



Ortsbrief bis 20g, ohne Porto, 5.10.23

MK